

würdig. Ja, die Hoheit seiner Gesinnung und die Dankbarkeit seines Herzens schienen gleichsam mit seinem Ruhme und seiner Größe zu wachsen. Aber, ob er auch von allen Fürsten geehrt war, ob auch der Lorbeer sich dicht um seine Schläfe wand, so mußte doch auch der Geringste im Volke, daß in der Brust dieses Fürsten ein Herz schlug, das die Leiden der Elenden und Armen mitempfand, das zu jeder Stunde bereit war, Hilfe zu schaffen, wo immer eine solche nötig und möglich war.

Kaiser Wilhelm war größer als sein Ruhm und sein Glück. In der Bewahrung des Friedens, in dem Ausbau des neuen gegründeten Reiches, in der Ausgleichung der härtesten sozialen Unterschiede suchte und fand sein hoher Sinn und seine mit Weisheit und Güte verbundene Gerechtigkeit die edelsten Aufgaben seines Lebens. So ist er nicht nur der Sieger über Deutschlands Feinde, nicht nur der Gründer, sondern auch der Erhalter des Deutschen Reiches, der eifrigste Förderer des Wohles seiner Untertanen geworden.

Als er starb¹⁾, ging ein Klageruf nicht nur durch das Deutsche Volk, sondern durch die Welt, und selbst die Nationen, denen sein siegreiches Schwert tiefe und schmerzende Wunden geschlagen hatte, gestanden es freimütig ein, daß mit ihm ein Herrscher zu Grabe getragen wurde, den zu besitzen ein beneidenswertes Glück eines Volkes ist.

36. Einige Aussprüche Kaiser Wilhelms I.

„Die konstitutionelle Monarchie ist die Regierungsform, welche unser König [Friedrich Wilhelm IV.] zu geben uns vorgezeichnet hat. Ich werde ihr mit der Treue und Gewissenhaftigkeit meine Kräfte weihen, wie das Vaterland sie von meinem ihm offen vorliegenden Charakter zu erwarten berechtigt ist. Dies ist die Pflicht eines jeden Vaterlandsfreundes, vor allem also die meinige als des ersten Untertanen des Königs.“²⁾

*

„Freudiger als ich konnte wohl niemand dieses Protektorat [der Stiftung „Nationaldank“] übernehmen, da ich selbst erst vor

¹⁾ Der Tod Kaiser Wilhelms I. erfolgte am 9. März 1888 zu Berlin, seine Beisetzung im Mausoleum zu Charlottenburg fand am 16. März statt.

²⁾ Rede vom 8. Juni 1848, in der Preussischen National-Versammlung gehalten.